

Protokoll der ausserordentlichen Ärztekammersitzung¹

Samstag, 26. Juni 2004, 9.30–17.00 Uhr, Kongresshaus Biel

Annamaria Müller Imboden

1. Begrüssung, Mitteilungen, Bestellung des Büros

Der FMH-Präsident, Hans Heinrich Brunner, begrüsst die Anwesenden zur ausserordentlichen Ärztekammersitzung in Biel und stellt deren Beschlussfähigkeit fest. Es folgen technische Bemerkungen und solche zu den Sicherheitsbestimmungen. Als Gäste werden begrüsst Jean-Frédéric de Montmollin für die Öffentlichkeitsarbeit (Traktandum 5) und François Bossard für die Assessmentkommission UV/MV/IV (Traktandum 6).

Als Stimmenzähler fungieren: Jean-Pierre Grob, Urban Laffer, Hanswilly Mattes, Rolf Naegeli, Martin Rüegger, Dominique Schmidt, Ulrich Seefeld, Hans Anton Vogel, Franziska Zogg.

2. Mitteilungen des Präsidenten

Der scheidende Präsident hält einen kurzen Rückblick auf seine Präsidialzeit und dankt der Ärzteschaft für das Vertrauen und die Unterstützung, aber auch für die konstruktive Kritik, die sie ihm während dieser Zeit hat zukommen lassen. Er betont, dass er der FMH auch nach seinem Weggang für immer verbunden bleibt. Es folgen Abschiedsreden seitens des VEDAG-Präsidenten, Christoph Ramstein, sowie der FMH-Vizepräsidenten Ursula Steiner-König und Yves Guisan, welcher auch und insbesondere für die Westschweizer Ärzteschaft spricht. Das Engagement von Brunner wird auch vom «amtsältesten» Kammerdelegierten Baur, Basel, gewürdigt.²

3. Gesamterneuerungswahlen Amtsperiode 2004–2007³

Antrag Nr. 3/1 (Zentralvorstand) erfolgt statuten-gemäss⁴ und bezieht sich auf die zu bestimmende Grösse des Zentralvorstandes (ZV) für die nächste Amtsperiode, d. h. 9, 10 oder 11 Mit-

glieder. 10 Mitglieder gelten aufgrund der Stimmverhältnisse als problematisch. Für 11 Mitglieder spricht die Gewährleistung der angemessenen Vertretung der Sprachregionen, Fachdisziplinen und Geschlechter. Eine permanente Verringerung des Gremiums wäre allenfalls im Rahmen der Strukturreform vorzusehen. Die Delegierten erklären sich damit einverstanden, dass der Antrag auf 9 versus 11 Mitglieder lautet. *Die Grösse des ZV wird mit 163 zu 11 Stimmen ohne Enthaltungen auf 11 Mitglieder festgelegt.*

3.1 Wahl des Zentralvorstandes der FMH

Zur Wiederwahl stellen sich: Max Giger, Yves Guisan, Ludwig-Theodor Heuss, Franco Muggli, Marie-Christine Peter-Gattlen, Ursula Steiner-König, Susanna Stöhr. Neu kandidieren: Jacques de Haller, Pierre-François Cuénoud, Olivier Kappeler, Erich E. Küng, Richard Nyffeler, René Raggenbass. Sämtliche der Bisherigen sowie Jacques de Haller, Pierre-François Cuénoud und Olivier Kappeler werden im ersten Wahlgang gewählt. Im vierten Wahlgang wird René Raggenbass gewählt. Somit ist der Zentralvorstand vollständig und die erforderlichen Vertretungsverhältnisse⁵ gewahrt.

3.2 Wahl des Präsidenten der FMH

Zur Wahl stellen sich: Max Giger, Yves Guisan, Jacques de Haller sowie Ludwig-Theodor Heuss. Ein *Ordnungsantrag* von Guy Jenny, Ophthalmologie, betreffend der Offenlegung der Anstellungsverhältnisse der Präsidialkandidaten wird ohne Auszählung *abgelehnt*. Die Ärztekammer wählt im fünften Wahlgang mit 101 Stimme Jacques de Haller zum Präsidenten der FMH und somit zum Nachfolger von Hans Heinrich Brunner. Jacques de Haller nimmt die Wahl mit Freuden an und betont, in seiner Präsidialzeit auf die Schaffung von Vertrauen, den Einbezug aller Gruppierungen und die Strukturreform besonders Wert zu legen. Der scheidende Präsident übergibt dem neu gewählten einen symbolischen «Schlüssel der FMH».

- 1 *Anm. der Protokollführerin:* Das Wahlgeschäft, Traktandum 3, erfolgt parallel zur Beratung der übrigen Traktanden 4–10. Aus Gründen der Lesbarkeit werden die Traktanden jedoch nach Massgabe der Numerierung aufgeführt.
- 2 *Anm. der Protokollführerin:* Die Abschrift der Reden findet sich in einem separaten Abschnitt am Schluss des Protokolls.
- 3 Die Amtsperiode dauert von der Ärztekammer vom 26. Juni 2004 bis zur ordentlichen Ärztekammer im Jahre 2008!
- 4 Art. 47, Abs. 1: «Der ZV besteht aus dem Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und aus 6–8 weiteren Mitgliedern.»
- 5 Art. 47, Abs. 2: «Bei der Wahl der Mitglieder des ZV sollen die verschiedenen Landessprachen, die Regionen sowie die ärztlichen Berufssparten angemessen berücksichtigt werden. Dem ZV gehören mindestens zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter aus der Romandie (bei elf Mitgliedern mindestens drei) und eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus dem Tessin an. Mindestens je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter ist Mitglied des VSAO und des VLSS.»

Beginn der Sitzung: 9.35 Uhr.

3.3 Wahl der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten der FMH

Nach einer kurzen Unterbrechung schlägt der neu gewählte ZV die beiden bisherigen Vizepräsidenten, *Yves Guisan* und *Ursula Steiner-König*, zur Wiederwahl vor. Beide Kandidaten werden im ersten Wahlgang bestätigt.

3.4 Allfällige Ersatzwahl des Präsidenten der KWFB FMH

Auf eine Ersatzwahl des Präsidenten der KWFB kann verzichtet werden, da der an der ordentlichen Ärztkammer gewählte Präsident, *Max Giger*, sein Amt weiterhin ausüben kann.

4. Strukturreform FMH

Ludwig-Theodor Heuss präsentiert das Geschäft, welches er, gemeinsam mit Franco Muggli, am 29. April 2004 vom scheidenden Präsidenten übernommen hat. Das Thema ist von zentraler Bedeutung für die Zukunft der FMH. Es konnte aus Zeitgründen an der ordentlichen Ärztkammer vom 29. April 2004 nicht beraten werden. Die Struktur der FMH wurde bereits in den Neunzigerjahren reformiert. Um den künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein, benötigt es jedoch eine tiefgreifendere Reform. Eine Strukturreform muss indessen einer Zielsetzung folgen. Deshalb ist die Definition der künftigen strategischen Ausrichtung der FMH eine notwendige Voraussetzung. Diese kann nur mit dem Einbezug sämtlicher betroffener Gruppierungen und nicht zuletzt der Basis erfolgen. Als Weg zum Ziel der Strukturreform schlägt *Antrag Nr. 4/1 (Ramstein, Solothurn)* die Durchführung einer «Grossgruppenkonferenz» unter der Leitung einer externen Beraterorganisation vor. Dieser Antrag wird vom *Zentralvorstand* unterstützt. Die *Anträge Nr. 4/2 (Favrod-Coune, Waadt)* und *Nr. 4/3 (Schlup, Bern)* gehen in die gleiche Stossrichtung einer Strukturreform, schlagen jedoch ein anderes Vorgehen vor. Der Antrag Schlup ist dabei eine Modifikation zum Antrag Favrod-Coune.

In die Diskussion werden folgende Punkte eingebracht:

- es sollte eine Ausschreibung für die externe Begleitung erfolgen;
- auf eine angemessene Vertretung der Basisorganisationen ist zu achten;
- die Mitgliederbasis ist entsprechend einzu beziehen;
- die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen ist offenzulegen;

- der Zeitplan ist realistisch zu gestalten;
- die in den Anträgen different dargestellten Rollen und Aufgaben der bisherigen Gremien (Ärztammer, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand) im Prozess der Strukturreform sind zu harmonisieren;
- für das Vorhaben sind ausreichende Ressourcen in der Form von Zeit, Personal und Finanzen zur Verfügung zu stellen.

Sämtliche Antragsteller ziehen ihre Anträge (Nr. 4/1–4/3) zu Gunsten des Antrags 4/4 (Favrod-Coune, Ramstein, Schlup, Heuss) zurück. Dieser schlägt vor, einen Prozess zur Erarbeitung einer Strukturreform zu initiieren, die von allen Gruppierungen mitgetragen werden kann und den Bedürfnissen eines modernen Berufsverbandes entspricht. Grundlage hierfür soll eine profunde Analyse der Zielsetzungen, Bedürfnisse und strategischen Stossrichtungen der FMH sein, unter Einbezug der Basis. Die Antragsteller inklusive Franco Muggli bilden eine Steuerungsgruppe, die der Präsidentenkonferenz das weitere Vorgehen vorschlägt. Der abschliessende Entscheid liegt bei der Ärztkammer. Dieser Antrag wird *ohne Auszählung angenommen*.

5. Konzept Öffentlichkeitsarbeit FMH

Max Giger, der das Dossier ebenfalls am 29. April 2004 vom scheidenden Präsidenten interimistisch übernommen hat, hält fest, dass das Konzept in unveränderter Form vorliegt. Auch hier werde es nun in erster Linie darum gehen, Visionen, Strategien und Zielsetzungen zu formulieren und erst anschliessend über die Struktur und Organisation der Öffentlichkeitsarbeit zu beraten. Das Prozedere folgt somit zwangsläufig demjenigen der Strukturreform. Jean-Frédéric de Montmollin berichtet über die Entstehung, den Inhalt und die Wirkung des Manifestes der SMSR «Neuf pistes». Ramstein orientiert, dass der VEDAG in einer ähnlichen Vorgehensweise, wie sie bei der Strukturreform vorgeschlagen wurde, ebenfalls Leitsätze entwickelt hat, die in einem in Bälde zu publizierenden Dokument festgehalten werden.

Antrag Nr. 5/1 (Zentralvorstand) schlägt die Genehmigung des Konzeptes Öffentlichkeitsarbeit der FMH (Version 3.0) vor und wird mit 156 Stimmen, ohne Gegenstimmen und bei 12 Enthaltungen *angenommen*.

Antrag Nr. 5/2 (Jenny, Ophthalmologie) fordert die Erstellung eines Konzeptes für eine Gesundheitspolitik aus ärztlicher Sicht durch den Zen-

tralvorstand. Da dies in die strategischen Vorarbeiten für die Strukturreform gehört, wird der Antrag *ohne Abstimmung* an den Zentralvorstand überwiesen.

6. TARMED

Der Präsident der G7, Res Haefeli, orientiert über aktuelle Geschäfte des Büros TARMED. Es befasst sich schweremässig mit den Vorarbeiten für Themen, die in den nächsten zwei Jahren auf die FMH zukommen, darunter die Vorschläge der G7 für die Organisation des Tarifwesens. Erwähnt wird auch der Bericht des Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten zu TARMED. Obwohl sein Inhalt für die Ärzteschaft erfreulich ist, bedauert Haefeli die unspezifischen Aussagen zum im ambulanten Bereich verwendeten «Tessiner» Diagnosecode.

Urs Stoffel, Mitglied des Verwaltungsrates NewIndex und des Kostenneutralitätsbüros, stellt freudig fest: «Die freipraktizierenden Ärzte haben ihre Hausaufgaben gemacht.» Er erläutert dies anhand der Ausführungen zur Arbeitsweise und zu den ersten Ergebnissen des Kostenneutralitätsbüros. Die von seiten der FMH eingebrachten Daten sind repräsentativ und werden von den Tarifpartnern anerkannt.

François Bossard berichtet über die Arbeiten der Assessmentkommission UV/MV/IV-Tarif im Zusammenhang mit der Fallkostenstabilität. Es werden derzeit keine Änderungen des Taxpunktwerthes oder anderen Massnahmen ergriffen. Indessen ist eine Verlängerung der Fallkostenstabilitätsphase ein Thema. Bezüglich der FMH-Zahlen gibt es noch Koordinationsprobleme, die der neugewählte Zentralvorstand lösen müsse.

In der anschliessenden Diskussion zeigt sich, dass der Datenschutz bzw. das Arztgeheimnis und die von den Versicherern geforderte Offenlegung, insbesondere bezüglich der Diagnose, ein grosses Spannungsfeld bereiten. Der Datenschützer ist in seinem Bericht offenbar zu wenig deutlich gewesen. Es bleibt eine ungute Unsicherheit für die Ausführenden. Der Handlungsbedarf liegt nun bei der Politik, d.h. bei Parlament und Bundesrat.

Antrag Nr. 6/1 (Jenny, Ophthalmologie) wird zurückgezogen.

7. Standesordnung Aufnahme von Richtlinien der SAMW

- a) Medizinisch-ethische Richtlinien zur somatischen Gentherapie am Menschen (1998);
- b) Medizinisch-ethische Richtlinien für die Transplantation fötaler menschlicher Gewebe (1999);
- c) Medizinisch-ethische Richtlinien zu Grenzfragen der Intensivmedizin (1999);
- d) Medizinisch-ethische Grundsätze zur Xenotransplantation (2000);
- e) Medizinisch-ethische Richtlinien zur Ausübung der ärztlichen Tätigkeit bei inhaftierten Personen (2002).

Antrag Nr. 7/1 (Zentralvorstand) beantragt, die oben rubrizierten Richtlinien der SAMW in die Standesordnung aufzunehmen und wird ohne Auszählung ohne Gegenstimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

8. Weiter- und Fortbildung

8.1 Schaffung von Titeln, Schwerpunkten und Fähigkeitsausweisen

a) Schaffung eines Fähigkeitsausweises Delegierte Psychotherapie

Infolge Beschlussunfähigkeit konnte Traktandum 8.1 an der Ärztekammer vom 29. April 2004 nur konsultativ behandelt werden. Der *Antrag Nr. 8.1/1 (Zentralvorstand)* auf Schaffung eines Fähigkeitsausweises Delegierte Psychotherapie wird ohne Auszählung bei 5 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen *angenommen*.

8.2 Revision der Weiterbildungsordnung

Der KWFB-Präsident, Max Giger, teilt mit, dass die Kammerdelegierten der WBO-Revision zugestimmt haben, da dagegen kein Einspruch erhoben wurde.

8.3 Revision der Fortbildungsordnung

Antrag Nr. 8.3/1 (Muff, Zürich) wünscht die Anerkennung von nicht-fachspezifischen Veranstaltungen, welche ethische, standes- oder gesundheitspolitische Anliegen verfolgen, Managementfragen erörtern oder der Schulung im Bereich des Notfalldienstes dienen, im Umfang vom maximal 10 Credits. Der Antrag wird ohne Auszählung bei 3 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen *angenommen*.

8.4 Schweizerische Gesellschaft für Sportmedizin: Einsitznahme in die KWFB

Antrag Nr. 8.4/1 (Villiger, Sportmedizin) verlangt die Einsitznahme der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin (SGSM) in die Kommission für Weiter- und Fortbildung (KWFB) und wird mit 81 Stimmen bei 26 Gegenstimmen und 17 Enthaltungen *angenommen*.

9. Statutenrevision (Spitalärzteorganisation VLSS/VSAO)

Die Präsidenten der betroffenen Ärzteorganisationen, Hans-Ueli Würsten, VLSS, und Peter Studer, VSAO, berichten über den Stand der Dinge. Es haben verschiedene Gespräche zwischen den Organisationen stattgefunden, inklusive der sezidierten VSAO-Sektionen Genf (AMIG) und Neuenburg (AMINE). Ziel der Gespräche war es, Gemeinsamkeiten herauszukristallisieren. Der Prozess der Annäherung darf indessen nicht unterschätzt werden. Es handelt sich um einen «Work in Progress». Aus diesem Grund ist das Thema regelmässig zu traktandieren, damit über den Stand der Entwicklungen orientiert werden kann.

10. Varia

Über den Antrag Nr. 10/1 (Röthlisberger, Graubünden) zu den bilateralen Verträgen kann aus juristischen Gründen nicht befunden werden, da die Entscheidungsbefugnis nicht bei der Ärztekammer liegt. Er wird in diesem Sinne *abgeschrieben*.

Der Leiter des Rechtsdienstes, Hanspeter Kuhn, macht auf einen personellen Wechsel im Sekretariat aufmerksam. Eine entsprechende Orientierung erfolgt in der Schweizerischen Ärztezeitung.

Rudolf Wissmann, St. Gallen, informiert über die Streichung des Kredits an die Koordinationsstelle für Hausarztmedizin durch den St. Galler Grossrat und drückt darüber sein grosses Bedauern aus.

Die Sitzung wird um 16.45 Uhr beendet.

Reden

Abschiedsworte des scheidenden FMH-Präsidenten, Dr. med. Hans Heinrich Brunner

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Ich nehme die Gelegenheit wahr, mich von Ihnen zu verabschieden. Sie haben mich vor ziemlich genau zehn Jahren zum Präsidenten

der FMH gewählt, «and now it's time to say good bye». Ich werde Sie jetzt nicht mit einer länglichen Darstellung dieser vergangenen zehn Jahre langweilen. Es ist eine Art superkurzer Rechenschaftsbericht, den ich Ihnen – und letzten Endes auch mir – geben möchte, damit wir dann in Respekt auseinandergehen können.

Ich habe in den letzten zehn Jahren mit relativer Konstanz vier Ziele zu verfolgen versucht. Das erste war – und das war vor allem zu Beginn meiner Amtszeit von etwelcher Bedeutung, und ist es in wechselnden Konfigurationen auch immer geblieben –, diese FMH beieinanderzubehalten. Wie immer das Urteil über meine Präsidialzeit ausfallen mag, überlasse ich anderen zur Beurteilung; schon die heutige Ärztekammer zeigt, dass das in etwa gelungen ist. Im weiteren habe ich versucht, diese sehr ständisch ausgerichtete FMH in Richtung einer modernen Berufsorganisation zu entwickeln und sie politisch auch gesamtgesellschaftlich – und dies nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland – zu verankern. Das ist ein langwieriger Prozess, hier kann ich nur hoffen, dass das von meinen Nachfolgern im Amt aufgenommen werden wird. Im weiteren habe ich versucht, neue strategische Felder zu erschliessen. Ich kann Ihnen nicht alle nennen, vielleicht nur die wichtigsten. Was mir immer speziell am Herzen gelegen hat – das wissen Sie –, war das Ausschöpfen, das Erfassen der Potenzen und auch der Implementierung dieser Potenzen von IT-Technologien. Es war im weiteren Sinne die Medienarbeit und die Publizistik, wo ich doch sagen darf, dass gewisse Dinge passiert sind in diesen letzten zehn Jahren. Etwas, was kontinuierlich immer weitergetragen werden muss, war und ist, ein Know-how in Ökonomie und Tarifen der FMH zu erschliessen. Und ein letzter Punkt war, gleichzeitig die FMH finanziell gesund und damit auch unabhängig zu halten. Ich denke, dass auch das in etwa gelungen ist.

Diese Ziele sind nicht zu verfolgen, ohne dass man sich in die politische und die gesamtgesellschaftliche Diskussion hineinbegibt und auch den öffentlichen Diskurs – und auch die Selbstkritik – nicht scheut. Sie wissen, dass ich Selbstkritik geübt habe, Sie haben mir das zum Teil übel oder sehr übel genommen. Ich erinnere an die gesamten Diskussionen über die berühmten schwarzen Schafe. Mag auch sein, dass ich nicht ein guter Lobbyist war – das ist etwas, was ich in aller Selbstkritik sagen muss. Ein Weiteres, das jetzt hier nicht in allen einzelnen Faktoren erläutert werden kann, war, dass ich häufig gezwungen war (nicht, dass ich es gesucht hätte),

Entscheide alleine zu treffen und auch durchzufechten. Ich nehme für mich in Anspruch, dass ich das immer nur im Dienste der FMH, auch unter Hintanstellung persönlicher Interessen oder Befindlichkeiten, getan habe. Das alles, und vielleicht auch die geänderten politischen Zeiten sind dafür verantwortlich, dass ich ein gerüttelt Mass an persönlicher Kritik einstecken musste. Und gerade das vergangene Jahr – Sie wissen das – war hier nicht gerade einfach.

Sie dürfen davon ausgehen, dass ich nicht als rachsüchtiger Gegner der FMH oder der Ärztinnen und Ärzte von Ihnen scheiden werde, wie dies einzelne Leserbriefe in der Schweizerischen Ärztezeitung unterstellt haben. Ich werde immer den Kontakt mit Ihnen allen suchen und versuchen, sachliche und – wenn es geht – auch wissenschaftlich einigermassen fundierte und begründete Lösungen zu suchen und insbesondere Brücken zu schlagen zwischen dem auch für mich neuen Tätigkeitsbereich und Ihnen. Als Ausdruck dieses Bestrebens habe ich diesen Satz von Konfuzius, der sehr viel Weisheit vermittelt, gleichsam als Abschiedsmotto über diese kurze Ansprache gestellt: «Danke für die Freundlichkeiten, die man Dir erweist; die Beleidigungen und Verletzungen, vergiss sie.» Ich wünsche der FMH, ich wünsche Ihnen vor allem in einer Zeit, die wahrscheinlich nicht einfacher, wahrscheinlich komplizierter werden wird, sehr viel Weisheit und Kraft, die bevorstehenden Stürme zu überstehen. Sie dürfen wissen, dass Sie in mir immer jemanden haben, der – wo das von seinen Funktionen her zulässig ist – Ihnen dabei helfen wird.

Ein allerletztes Wort und das gleichsam als Übergang zu den Wahlen, ein Wort zu der Funktion des Präsidenten: Präsidenten der FMH sind wie alle anderen Menschen eben auch Menschen, die sich irren können. Gehen Sie aber davon aus, dass sie alles, was sie tun, gewöhnlich unter Hintanstellung jeglicher persönlicher und finanzieller Interessen tun. Sonst müssten sie diesen Job nicht machen. Und so haben alle diese Leute, die Sie wählen, auch in Zukunft, das Recht auf Ihren Respekt. Vermeiden Sie es, gegenüber diesen Leuten respektlos zu werden, denn Respektlosigkeit dem höchsten Amtsträger gegenüber ist auch immer Respektlosigkeit der Organisation und letzten Endes sich selber gegenüber!

**Laudatio von Dr. med. Christoph Ramstein,
Präsident Gesellschaft der Ärztinnen
und Ärzte des Kantons Solothurn**

Hans Heiri, ich spreche hier aus der Wahrnehmung der VEDAG-Präsidentinnen und -Präsi-

denten im Rückblick auf unsere Begegnungen mit Dir in den letzten zehn Jahren. Ich stütze mich dabei auch auf gewisse Mails, welche ich aufbewahrt habe, ab. Aussage 1: «Man bezichtigt mich ohnehin einer ungebührlichen Solothurn-Lastigkeit», geschrieben im Mail vom 17. Januar 2002 an mich. Diesem Umstand konntest Du Dich ja nicht entziehen, bist Du doch in Olten geboren, wurdest dort kirchlich getauft und bist dann später Richtung Zentralschweiz emigriert, aber immer noch im Raume des VEDAG. Vorwiegend in diesem Raum der Zentralschweiz hast Du beruflich und politisch Entwicklungshilfe geleistet und bist dann vor zehn Jahren im Schosse des legendären Oltener Clubs als FMH-Präsident aus der Taufe gehoben worden. Du hast die Ära deines Vorgängers markant abgesetzt durch den Dir eigenen Stil, welcher geprägt war durch Deine enorme Schaffenskraft, gepaart mit Effizienz, durch Deine Produktivität in Publikationen, welche gekennzeichnet waren durch die scharfzüngigen Formulierungen, die ihrerseits die narzisstische Schallgrenze der Lesenden durchbrochen haben und häufig an den Absender zurückgeprallt sind. Darin zeigte sich jeweils auch Deine enorme Belesenheit in Geschichte, Kunst und Philosophie sowie Deine schon in früher Studienzeit entwickelte schriftstellerische Tätigkeit. Ich denke an den Arztroman «Dr. Landmann in der Entscheidung». Ich denke an Dein messerscharfes analytisches Denken, Dein Durchsetzungsvermögen, Deine Beharrlichkeit und Dein langer Schnauf in Diskussionen und im Verfolgen von Zielen. Wer von den Kritikern hätte über so lange Zeit einen Tarif, Projekt GRAT/TARMED, durchziehen können, trotz zahlreichstem Aufprallen von Schrapnellgeschossen? Ich denke auch an Deine souveränen Auftritte in der «Arena» in zum Teil heiklen Szenen. In diesen Auftritten hast Du Dich unter anderem auch für die VSAO-Generation eingesetzt. Du hast unseren Verband nach aussen repräsentiert, was immer den Preis in sich hat, dass dadurch nicht unbedingt die Anliegen und Meinungen eines jeden Mitgliedes vertreten werden. Du hattest stets einen breiten Rücken, den Du für uns alle hingehalten hast.

Du hast uns an den Präsidentenkonferenzen und Ärztekammersitzungen durch Deine kompetente Sitzungsleitungen bestochen, wofür Du Dir von einigen Kolleginnen und Kollegen oft den Vorwurf eines militärischen Führungsstils gefallen lassen musstest. Du hast Deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – und zwar nicht nur denjenigen an der Elfenstrasse, sondern uns allen, die je mit Dir enger zusammengearbeitet haben – enorm viel Vertrauen und Handlungs-

freiheit geschenkt. Damit möchte ich auch meinen Dank an das Generalsekretariat und Vorstandssekretariat aussprechen für die enorme Arbeit, die von diesen Menschen während des ganzen Jahres geleistet wird.

Lieber Hans Heinrich, wer Dir seine Wertschätzung als Standespolitiker, Arzt und Mensch entgegengebracht hat, für den hattest Du stets ein offenes Ohr. Der durfte Dir auch seine Meinung sagen und dessen Ratschläge hast Du oft auch integriert und umgesetzt. Mit diesen Worten danken wir Dir für deine enorme Arbeit in all diesen Jahren und entlassen Dich als HHB im BAG. Erstens mit einem Sack von praktischen Ratschlägen für Deine neue, abenteuerliche und nicht ganz ungefährliche Tätigkeit. Ich habe Dir diesen Sack mit nützlichen Dingen gefüllt. Zunächst mit einem Pickel. Dieser Pickel ist KVG-erprobt. Er soll Dir behilflich sein beim Pickeln an den neuen Problemen, so z.B. an den Artikeln 32 und 56, genau an denjenigen, die von der FMH bis anhin wie eine heisse Kartoffel zur Seite geschoben wurden und die nun wieder auf Dich zukommen werden. Wir haben Dir noch eine Kopie meines Antrages aus dem Jahre 1999 beigelegt, wo ich die FMH beauftragt habe, die WZW-Kriterien – ich weiss um die Schwierigkeit – endlich zu bearbeiten. Nun wirst Du diese Kartoffel wahrscheinlich im BAG bearbeiten müssen. Das nächste ist eine Dynamolampe. Sie hilft mit ihrem Licht zum besseren Durchblick und dient bei deren Betätigung erst noch zum Abreagieren der eigenen Nervosität. Dann ein paar feuerfeste Handschuhe, damit Du Dir nicht Deine Pfoten verbrennst. Dann zwei Wollmützen: die eine dient als Tarnkappe, falls Du mal unerkannt in die SGK des Nationalrates schleichen musst und dort die Schlafenden und Schnarchenden nicht weckst. Dann ein Gilet; dies ist eine kugelsichere Weste, falls diejenigen, welche stets vom gefährlichen Tandem Couchepin-Brunner reden, in ihrer Angst weiterhin zu Schrapnellgeschossen greifen sollten. Eine Schwimmweste, falls Du Gefahr läufst, politisch abzutauchen. Dann kommt der Wassersack mit der Kelle. Damit kannst Du einerseits Deine Stehbuffetkultur simulieren und Deinen Feinden symbolisch zeigen, dass auch diese nur mit Wasser kochen. Dann kommt ein Dreibeinstuhl. Diesen kannst Du brauchen, wenn Du in Deiner Freizeit Deinem Hobby frönst und Nachtdienst in der Insel leistest. Dann kannst Du zeigen, wie man sich auf die eigenen Ressourcen beschränken kann und somit Kosten sparen. Und schlussendlich eine Krawatte mit militärischem Design. Solltest Du Dich ab und zu Richtung Weggis begeben,

dann wäre das der ideale Schmuck nach dem Motto: «Please don't be anytime so busy, take it from time to time a little easy!»

Der zweite Punkt: Ich möchte Dir im Namen der VEDAG-Präsidentinnen und -Präsidenten einen Gutschein überreichen. Dieser Gutschein beinhaltet eine gelenkschonende Wanderung im Kreise der VEDAG-Präsidentinnen und -Präsidenten in sogenannter Oltener-Club-Atmosphäre mit anschliessend gemütlichem Zusammensein und kulinarischen Einlagen. Mit der Auflage, dass der Gutschein bis zum Ablauf der nächsten ZV-Wahlperiode im Frühjahr 2008 eingelöst wird. (Applaus)

Laudatio von Dr. med. Ursula Steiner, Vizepräsidentin der FMH

Lieber Hans Heinrich, ich weiss, Du hast den Wunsch geäussert, man möge auf eine Laudatio verzichten. Aber ohne ein paar Worte können wir Dich nicht ziehen lassen. Rückschauend auf die zehn mit Dir erlebten Jahre im Zentralvorstand habe ich mich an eine Situation ganz am Anfang erinnert. Wir waren in Klausur, um über die «ethische» FMH und über einen «monetischen» FMH Services zu diskutieren. Und dabei fiel das Bonmot: FMH könnte heissen: for more happiness. Das brachte mich darauf nachzuspüren, was die drei Buchstaben auch sonst noch heissen könnten, im Zusammenhang mit Dir, dem Zentralvorstand und der FMH als Ganzes. Ein paar Kostproben möchte ich Dir und Ihnen allen vorstellen. Du standest bei Deinem Amtsantritt – und stehst auch heute noch – für mehr Horizont, für mehr Hypothesen, für mehr Hartnäckigkeit, nicht für mehr Heiligenschein. Für mehr Herausforderung, nicht für mehr Hochachtung, für mehr Heilmittel, für mehr Hammerschläge, nicht für mehr Halbschlaf, für mehr Handlung, manchmal vielleicht auch für mehr Handel. Für mehr Hierarchie, vielleicht nicht immer gewollt, für mehr HIN, für mehr Himalaja, manchmal auch für mehr Humor. Ich erinnere mich beispielsweise, als Du uns die Geschichte erzählt hast, wie Du und Jetzt-Bundesrat Blocher in einer Schleuse im Fernsehstudio eingeschlossen wart und 30 Frauen eines Turnvereins – glaube ich – gegenübergestanden habt. Und was sich da so ereignet hat und wie Du Herrn Blocher erlebt hast.

Wir im Zentralvorstand wollten mit Dir sorgen für mehr Hoffnung, für mehr Honorar, für mehr Hingebung, nicht für mehr Hiobsbotschaften, für mehr Homöostase, für mehr Honnêteté; für mehr Hypotheken war hie und da auch gesorgt. Und wir möchten für die ganze FMH ins Auge fassen: für mehr Halt, nicht für

mehr Hysterie, für mehr Herz und nicht für mehr Hintergedanken, für mehr Händedruck, nicht für mehr Handgemenge, für mehr Heinzelmannchen, nicht für mehr Haudegentum, für mehr Halaine, nicht für mehr Hâte. Das Italienische – ganz zum Schluss – kennt glücklicherweise kein H. Aber eine Übersetzung eines deutschen Wortes ist mir doch begegnet, als ich in einem Wörterbuch gesucht habe: ispiratore. Und inspirierend hast Du gewirkt, lieber Hans Heinrich.

Aber nun höre, was es – auch zu meinem eigenen Erstaunen – im Deutschen heisst: Hintermann. Wir können uns nur wünschen, das die Zukunft der FMH mit Dir als dem neuen Vizedirektor des Bundesamtes eine Win-win-Situation sein wird. Also nichts von bösen Hintermännern, so dass niemand je wird sagen können, FMH stehe für mehr Havarie. Dir wünschen wir in Deinem neuen Tätigkeitsfeld viel Glück, viel Befriedigung. Für mehr Herausforderung ist sicher gesorgt.

**Laudatio von Dr. med. Yves Guisan,
Vizepräsident der FMH**

Lieber Hans Heinrich, liebe Kollegen und liebe Freunde

Ich bin nicht mit einem gefüllten Postsack hierhergekommen, sondern mit etwas zweifellos Bescheidenerem und Symbolischem. Die Waadtländer Ärztesgesellschaft, die Romands überhaupt, aber auch andere, haben sich immer ziemlich kritisch gezeigt und haben Dir das Leben nicht immer einfach gemacht. Aber das hindert uns nicht daran, für Dich eine gewisse Wertschätzung zu empfinden, Deine Kompetenz und immense Arbeitskraft zu anzuerkennen sowie Deine Visionen, die wir nicht immer ganz verstanden haben, zu bewundern.

Du bist ein Mann der Zentralschweiz. Einmal hatte sich der Zentralvorstand in die Waadtländer Alpen begeben. Ich übergebe Dir hier ein Andenken an jenen prächtigen, fröhlichen Herbsttag, ein Andenken, das die Berge in ihrer ganzen Majestät und Beständigkeit zeigt. Ich bitte Dich, das Geschenk zu öffnen, denn ich glaube, es zeigt uns allen hier, was wir Dir sagen wollen, was wir aus den Waadtländer Alpen mit Dir gemein haben. Danke, Hans Heinrich!